

## Bürger wird bald den Rotstift spüren

**Einstimmig hat der Rat der Stadt den ersten Nachtragshaushalt für das laufende Jahr verabschiedet. Die finanzielle Situation hat zum schnellen Handeln gezwungen. „Wir müssen gerade in der Not eng zusammenrücken.“ Diese Erkenntnis teilten alle Seiten des Rates. Zu verteilen gibt es nichts mehr. Der Rotstift ist derzeit das wichtigste Büro-Utensil im Rathaus.**

Obernkirchen. Bürgermeister Oliver Schäfer machte sich und dem Rat nichts vor: „Die Bankenkrise ist auch in Obernkirchen unmittelbar angekommen. Wir wissen auch nicht, ob die Talsohle bereits erreicht ist. Erhebliche Rückzahlungen haben dafür gesorgt, dass wir nur noch 750 000 Euro an Gewerbesteuer einnehmen. Das ist eine Million Euro weniger als wir erwartet haben. Wir sind dadurch nachhaltig ins Mark getroffen.“ Es war ein düsteres Bild, das von dem Stadtoberhaupt anschließend gezeichnet wurde. Alle bereits vorgenommenen Kürzungen und Verschiebungen würden offensichtlich nicht ausreichen. Es sei nicht zu verhindern, dass diese Situation auch Einfluss haben werde auf das Gesicht der Innenstadt. Alle Pflegemaßnahmen müssten einschneidend reduziert werden. In den nächsten Tagen will der Bürgermeister auch die Mitarbeiter des Bauhofes über diese Entwicklung und die notwendigen Sparmaßnahmen informieren. Wie bereits bei der letzten Sitzung des Ausschusses für Finanzen und Personal deutlich wurde, bleibt vom geplanten Umbau des Rathauses nicht mehr viel übrig. Der Brandschutz soll gewährleistet werden. Außerdem möchte man noch für den behindertengerechten Zugang sorgen und das Bürgerbüro einrichten. Alle anderen lang diskutierten Pläne werden zu den Akten gelegt. Fazit des Bürgermeisters: „Es darf nicht sein, dass unsere Zins- und Tilgungsleistungen noch weiter anwachsen. Jetzt bleibt uns nichts anderes mehr übrig, als gemeinsam an einem Strang zu ziehen und einheitlich zu handeln. Da ist kein Platz mehr für parteiliche Interessen oder Wünsche.“ Das von Wolfgang Seele anschließend entwickelte Szenario sah nicht besser aus. Er wisse, dass auch bei den heimischen Handwerkern die Aufträge wegbröckeln würden, versicherte der Stadtkämmerer. Das lasse auf keine günstigen Perspektiven schließen. Deshalb würden bis auf weiteres keine freiwerdenden Stellen in der Verwaltung neu ausgeschrieben. Die Arbeiten müssten eben entsprechend verteilt werden. Martin Schulze-Elvert, Sprecher der Gruppe CDU/WGO: „Wir haben Einnahmeverluste in einer Größenordnung von 25 Prozent, und die Ausgaben sind bisher erst um 20 Prozent gesenkt worden. Da kommen noch viele schmerzhaft Entscheidungen auf uns zu, die der Bürger spüren wird. Wir pellen bereits an der Schale einer ausgepressten Zitrone herum.“ Wilhelm Mevert, Vorsitzender der SPD-Fraktion: „Wir handeln jetzt und sofort, weil wir handlungsfähig bleiben wollen. Deshalb arbeiten wir auch nicht an einer Haushaltssperre.“ Thomas Stübke, Sprecher der Gruppe Bündnis 90/Die Grünen/WIR: „Auch wir unterstützen diesen Weg und sind froh, dass der Rathausumbau gestorben ist. Aber wir müssen für die Mitarbeiter sichere Arbeitsplätze erhalten oder schaffen.“ sig